38. Jahrgang. Dienstag, 8. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Nr. 21133. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Regelung der Besoldung der Volksschullehrer.

Wenn, wie behauptet wird, das preußische Staatsministerium beschlossen hat, von der Vorlegung des von dem Minister Dr. Bosse ausgearbeiteten Gesetzentwurfs betr. die Regelung der Besoldung der Volksschullehrer an den Landtag Abstand zu nehmen, so hat damit der Vorschlag, eine Deputation des preußischen Landeslehrervereins an den Kaiser zu entsenden, um demselben die bedauerliche Lage des Lehrerstandes darzulegen, vollends den Boden verloren. Aber was nun? In einer Zuschrift an die Liegnitzer „Preuß. Schulztg." wird von einem Lehrer, dessen Name in der ganzen Provinz Schlesien einen guten Klang hat, diese Frage also beantwortet:

„Nur ein Mittel bleibt noch, durch welches etwas für die Gegenwart erreicht werden dürfte, das ist: Reform der staatlichen Alterszulagen. Gegenwärtig bestehen fünf Alterszulagen, deren höchste nach 30jähriger Dienstzeit erreicht wird. Wenn der Lehrer diese letzte Stufe erreicht, steht er in einem Alter von 50 bis 54 Jahren. In dieser Zeit ist in der Mehrzahl der Fälle die größte Bedrängniß und die höchste materielle Noth, die durch Erziehung der Kinder entstanden ist, im Lehrerhause überwunden, selbst dann, wenn es gilt, Zinsen und Abzahlungen für gemachte Schulden abzutragen. Die größte Noth, der höchste Kummer, selbst unter normalen Verhältnissen, häuft sich in der Zeit zwischen dem 15. und 25. Dienstjahre, wo man, wenn auch nur weniges, für die Erziehung seiner Kinder thun muß. Hier müssen die Alterszulagen — für uns Landlehrer leider nur die staatlichen — eine kleine Hilfe bringen. Andere — unmittelbare — Staatsbeamte erreichen bei völlig anderen Gehaltsverhältnissen schon nach 21 Jahren den Höchstbetrag der Alterszulagen; darum, suchen wir für jetzt zu erlangen, daß die staatlichen Alterszulagen uns Lehrern ebenfalls nach 21 Amtsjahren in ihrer ganzen Höhe zu Theil werden. (In [illegible]) Eine Aufbesserung nach dieser Richtung werden, glaube ich, selbst die Conservativen zu haben sein. Der Mehrbetrag des Staatsetats, der durch diese Vertheilung erforderlich sein wird, ist im Verhältniß zu den Ueberschüssen der Einkommensteuer und zu den Ersparnissen bei Neuvertheilung der widerruflichen Staatsbeihilfen anläßlich der Ueberweisung der Realsteuern an die Gemeinden wahrlich nicht groß, und wir wollen sehen, ob auch diese kleine Summe in Ansehung des vorhandenen Geldvorraths einerseits und der ausgesprochenen Noth unter den Lehrern andererseits — besonders unter den mit großen Deputaten und Ackerländereien bezahlten Lehrern (Schreiber dieses hat voriges Jahr durch sein Deputat 125, dieses Jahr nahe an 200 Mk. auf seiner Minimalstelle verloren) von dem Abgeordnetenhause abgelehnt werden wird. Daher meine Bitte: Sehen wir von der beregten Deputation an Se. Majestät für die Gegenwart ab, versuchen wir dafür bei dem Herrn Minister dahin vorstellig zu werden, daß noch im Etat 1895/96 Mittel eingestellt werden, welche es gestatten, daß der Höchstbetrag der gegenwärtigen Alterszulagen nach 21 Dienstjahren erreicht werde."

Die Hoffnung, daß die Conservativen im Abgeordnetenhause für diesen Vorschlag zu haben sein würden, theilen wir nicht. Aber wenn das Centrum in dieser Beziehung die freundlichere Stellung bethätigt, die es in der letzten Session dem Besoldungsgesetz gegenüber in Aussicht stellte, so wäre vielleicht auch ohne die Conservativen das Nöthigste durchzusetzen. Eine Abänderung des Etatsanschlages ist zur Zeit nicht mehr möglich. Der Vorschlag könnte also nur durch einen Antrag aus dem Hause zur Verhandlung gebracht werden, wozu die Liberalen gewiß gern die Hand bieten werden.

Deutschland.

Berlin, 5. Januar. **Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin** ist, wie man hört, geneigt, das ihm zugedachte Präsidium der deutschen Colonialgesellschaft, wenn die Wahl auf ihn fallen sollte, zu übernehmen. Auf seiner Reise nach der Insel Ceylon, die der Herzog jetzt anzutreten im Begriff steht, will er auch Deutsch-Ostafrika besuchen, um diesen unseren wichtigsten Colonialbesitz und die Bedürfnisse seiner Verwaltung aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die Herzogin Elisabeth wird ihren Gemahl auf dieser Reise begleiten.

* **[Eine parlamentarische Gruppe für die Rechte der Frauen]** hat sich im November in **Paris** constituirt. Vorsitzender und Schriftführer derselben sind die Abgeordneten des Departements Doubs und Orans. Mehr als vierzig Deputirte wollen den französischen Frauen beistehen, die von ihnen geforderten Rechte zu erlangen. Die Hauptforderungen der Frauen sind folgende: Ohne Unterschied des Geschlechts soll jeder Franzose die bürgerlichen Rechte haben. Die Frau soll ihrer Nationalität nicht verlustig gehen, wenn sie einen Fremden heirathet. Die Macht der Mutter sei gleich der des Vaters, im Falle von Meinungsverschiedenheit habe in der Erziehung der Kinder ein aus beiden Geschlechtern gebildeter Familienrath zu entscheiden. — Für gleiche Arbeit gleicher Lohn. — Die in die Nothwendigkeit versetzte Frau, ihre Kinder allein zu erziehen, müsse vom Staat unterstützt werden. — Die Frau solle allein über den Lohn für ihre Arbeit zu verfügen haben. Ihre Sparkassengelder dürfen ohne ihre Autorisation nicht erhoben werden. — Specialcurse zur Vorbereitung junger Mädchen für das höhere Lehrfach und die Universität.

* **[Gegen die Arbeitslosigkeit im Winter.]** Die Provinzialverwaltung von Westfalen hat, um der Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten zu [illegible], daß die 460 Wegewärter, welche die kleinen [illegible] auf den Provinzialstraßen ausführen, auch während der Wintermonate in Thätigkeit bleiben, und daß außerdem gegen 500 Arbeiter mit dem Zerkleinern und Aufmetern der für die Straßenunterhaltung im kommenden Jahre nothwendigen Steine beschäftigt werden. Bei der Anlieferung der Unterhaltungssteine, die vorwiegend während der Wintermonate erfolgen soll, finden auch die kleinen Bauern durch Steinfuhren Arbeitsgelegenheit. Außerdem sind den Gemeinden bereits für den laufenden Monat die bewilligten Prämien und Beihlifen für den Gemeinde-Wegebau flüssig gemacht, so daß auch diese die Winterzeit für den Wegebau ausnützen können.

* **[Schwebebahn in Berlin.]** Die zur Besichtigung der Langen'schen Schwebebahn von der Berliner Stadtverordneten-Versammlung nach Deutz entsandte Commission ist in dem im Plenum erstatteten Bericht vorbehaltlich der technischen Prüfung durch Sachverständige zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Schwebebahn vorzüglich geeignet ist, den Verkehr vom Innern der Stadt nach der Peripherie auf das Schnellste und Sicherste zu vermitteln. Die Commission beantragte einstimmig die schleunige Einsetzung einer gemischten Deputation aus zehn Stadtverordneten und fünf Magistratsmitgliedern, welche unter Zuziehung des Unternehmers die zu concessionirende Linie vom Innern der Stadt nach Treptow festsetzt und einen Entwurf des Vertrags zur Vorlage für die städtischen Behörden herstellt, damit die Linie noch bis zur Eröffnung der Gewerbeausstellung fertig gestellt werden könne.

* **[Der Handel mit weißen Mädchen.]** In Paris soll in diesem Jahre ein internationaler Congreß der Besserungs-Gesellschaften stattfinden. Selbstverständlich wird hier mit der Sittlichkeitsfrage, die ihre wärmsten und bedeutendsten Vertreter in dem Britisch-, Continentalen und allgemeinen Bunde hat, auch der Handel mit weißen Mädchen erörtert werden. Immer wieder fallen junge unerfahrene Mädchen den Vorspiegelungen der Agenten zum Opfer, welche sie durch die Aussicht auf vortheilhafte und angenehme Stellungen im Auslande an sich zu locken wissen. So hat man kürzlich in Helsingfors ein Comtoir polizeilich geschlossen, das seine „Waare" von Lübeck aus über's Meer schickte.

Das Schweizer „Journal du Bien Public" theilt mit, daß von einigen Vereinsmitgliedern der „Freundinnen junger Mädchen" in einer Hafenstadt der Ostsee einem Schiffe 12 junge Mädchen entrissen wurden, die zur Nacht von Agenten für überseeische Länder eingeschifft werden sollten.

Der Brüsseler „Patriot" erzählt, daß die Polizei in Antwerpen einen gewissen Déstré L. in dem Augenblicke festgenommen hat, als er sich auf dem Dampfer „Friesland" nach St. Francisco einschiffen wollte. L. war von einem halben Dutzend junger Brüsselerinnen begleitet, denen er in der großen amerikanischen Stadt Stellungen versprochen hatte. Unter falschem Namen hatte er den Ocean zu durchschiffen gehofft. Er ist dem Staatsanwalt übergeben worden.

* **[Steuerzahlung in Naturalien.]** In Baiern ist man im Begriff, eine Steuerzahlung in Getreide zuzulassen. Auf Anregung des bairischen Ministeriums des Innern hat das bairische Kriegsministerium sich bereit erklärt zu einer Entrichtung der Staatssteuern (Bodenzinse) in Naturalien, um dadurch die Hand zu bieten, daß die Proviantämter von den zu einer Genossenschaft zu diesem Zweck vereinigten Landwirthen einer Gemeinde Naturalien abnehmen im Gesammtbetrage der fälligen Bodenzinsen. Die Quittung über die Ablieferung kann alsdann an Stelle der Steuerbeträge dienen. Das Ministerium des Innern meint, daß hierdurch den kleinen Landwirthen die Abführung der fälligen Steuern erleichtert und die Bildung von ländlichen Productions- oder Verkaufsgenossenschaften gefördert [illegible] Abnahme der [illegible] Hafer, Heu und Stroh) soll von dem Kriegsministerium allmonatlich festgesetzt werden.

Geestemünde 5. Januar. [Hochseefischerei.] Die Hochseefischerei von der Weser aus hat im verflossenen Jahre einen überraschenden Aufschwung genommen. Der Umschlag übertraf diejenigen der letzten drei Jahre um das Dreifache. Nahezu 12½ Millionen Kilogramm Fische sind im letzten Jahre mit einem Erlös von mehr als 2½ Millionen Mark hier versteigert worden. Die reichste Zufuhr hatte der September mit 1 577 280 Kilogr. Fische. Die Ergebnisse der Bremerhafener Fischkaufhallen stehen noch aus.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird der „Agenzia Stefani" gemeldet: Der **Generalgouverneur von Tripolis,** Ahmed Rasim Pascha, ist von seinem Posten abberufen worden; er wird der Pforte über die Sicherheitszustände in dem Vilajet Tripolis berichten; der Generalgouverneur von Beyruth, Ismail-Bay, ist zu seinem Nachfolger ausersehen. (W. T.)

England.

P. **London, 6. Januar.** Wie man aus London schreibt, ist zufolge authentischer Mittheilungen aus **Neufundland** durchaus noch keine Besserung in der auf dieser Insel herrschenden finanziellen und politischen Krisis eingetreten. Die politischen Beziehungen der Colonie zum Mutterlande drohen sich vielmehr durch das von den leitenden Kreisen Neufundlands als Rettungsanker betrachtete Project der Einverleibung Neufundlands in das Gebiet von Canada noch verwickelter zu gestalten. Insbesondere besorge man in England, daß die Differenzen mit Frankreich über dessen neufundländische Fischerei-Gerechtigkeiten eine viel ernstere Bedeutung gewinnen würden, wenn die Insel nicht mehr für sich allein, sondern als integrirender Bestandtheil von Britisch-Nordamerika in Betracht käme. Man bezweifelt auch, ob die Regierung des bisherigen Gebietes von Canada geneigt sein wird, die bankerotte, von innerem und äußerem politischen Hader zerrissene Colonie zu übernehmen, deren Verwaltung mehr Lasten als Vortheile bringen dürfte. Den gleichen Standpunkt nimmt auch die britische Regierung ein, so daß die Aussichten für die älteste britische Colonie augenblicklich fast trostlos erscheinen.

Von der Marine.

* Nach einer telegraphischen Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Kreuzer „**Condor**" (Commandant Corvetten-Capitän Broeker) am 4 Januar in Mozambique angekommen und beabsichtigt, am 6. Januar nach Zanzibar in See zu gehen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Deutsche Colonisten in Syrien.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichs-Anzeiger" ist betreffs der in der deutschen Presse mehrfach laut gewordenen Klagen deutscher Colonisten in Syrien über angebliche Vergewaltigung seitens der türkischen Behörden, die zu Angriffen auf das Auswärtige Amt Anlaß gaben, in den Stand gesetzt worden, den Sachverhalt mitzutheilen. Aus demselben geht hervor, daß das Auswärtige Amt seit Jahren erfolgreich bemüht gewesen ist, berechtigten Klagen der Colonisten bei der türkischen Regierung Gehör zu verschaffen. Die kaiserliche Botschaft in Konstantinopel hat ihre volle Pflicht gethan; die Botschaft wird auch ferner die Angelegenheit im Auge behalten.

Ein Vorschlag Stöckers.

Berlin, 7. Jan. In der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung" empfiehlt Stöcker die Auflösung des Reichstages. Hilft auch dieses Mittel nicht, so wäre eine Veränderung der Reichsverfassung und des Wahlrechtes zum Reichstage zu erwägen. Auch ein Staatsstreich, der ja im Reich, wo keiner die Verfassung beschworen hat, anders zu beurtheilen ist, als in den Einzelstaaten, würde der Mehrheit des Volkes keine großen Bedenken verursachen.

Berlin, 7. Januar. Das **Kaiserpaar** legte heute in Charlottenburg im **Mausoleum** einen Kranz an dem Sarge der Kaiserin Augusta nieder.

— Die **Eröffnung des Landtages** erfolgt durch den **Kaiser** persönlich.

— Den „Berliner Neuesten Nachrichten' zufolge hielt der **Kaiser**, bevor er die letzte Sitzung des Staatsministeriums verließ, eine **Ansprache**, welche in ruhiger, klarer Weise eine Darlegung der inneren Situation gab und dabei der Verhältnisse in der Landwirthschaft mit besonderer Wärme gedachte. Der „Post" zufolge hat der Staatssecretär des Reichs-Justizamtes, Nieberding, nicht an dieser Ministerialsitzung Theil genommen.

— Das Centralcomité der deutschen Vereine vom rothen Kreuz hat dem **japanischen rothen Kreuzvereine** einen Geldbetrag bis zu zehntausend Mark für **Hilfeleistung** im gegenwärtigen Krieg **zugebilligt.**

— Nach dem „Reichsanzeiger" ist der vortragende Rath der Reichskanzlei, **Goering**, unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse in den **Ruhestand versetzt** worden. Geheimer Ober-

---

Alte und Junge.

15) Roman von Moritz v. Reichenbach.

Hasso war ihrem Blick gefolgt. Ja, natürlich, schön waren sie nicht, die beiden Seitengebäude, die sich so gar keine Mühe gaben, sich äußerlich dem Mittelbau anzupassen. Er selbst hatte schon Aehnliches gedacht, aber seltsam — jetzt, wo Mizi das aussprach, berührte es ihn unangenehm. Und der Wunsch regte sich in ihm, ihr etwas zu zeigen, das ihr gefiele, das sie bewundern müßte.

„Wir haben noch eine halbe Stunde Zeit bis zu Tisch", sagte er, „komm, Mizi, ich will dir etwas in einem dieser Flügel zeigen, das dich vielleicht interessiren wird."

„Werde ich mein Kleid dabei auch nicht schmutzig machen?" fragte sie.

„Nein, nein, sauber ist es hier überall", rief er, bedenke, wir sind ja halbe Holländer und in der Sauberkeit ganze!"

Sie stiegen die Treppe hinab, und er führte sie durch verschiedene Corridore in einen großen und sehr hohen Raum, der durch auffallend breite Fenster erleuchtet wurde, vor denen ein gedeckter Tisch stand. Mehrere Leute, die dort gesessen hatten, erhoben sich beim Eintritt des jungen Paares, und ein ältlicher Mann in der Tracht der friesischen Bauern ging Hasso entgegen und reichte ihm die Hand.

„Good'n Tag ooch, Junge-Heer", sagte er, „ick sün dar ook all weer."

„Ja, Michel Jürgens, war kame y heer?" antwortete Hasso, unwillkürlich platt sprechend, wie er es von seiner Kinderzeit gewöhnt war, dann, sich Mizis erinnernd, fügte er hinzu: „Das ist meine Frau, Michel Jürgens, sie versteht kein Platt, und darum" —

„Süh, süh, de Junge-Frouw, min Willkommen bei uns!" und er reichte auch Mizi die Hand, die diese etwas zögernd, mit einem fragenden Blick auf Hasso, nahm. Und der fragende Blick schweifte von Hasso hin über den ganzen Raum, an dessen weißgetünchten Wänden allenthalben Zinngefäß und blaues Steingut blitzte und von dessen brauner Holzdecke ein seltsamer, aus Hirschhorn geformter Leuchter herabhing, während die eine Ecke, die bis zur Hälfte der Höhe mit Kacheln ausgesetzt war, von einem riesigen Kochherde ausgefüllt wurde, an dem ein rothwangiges Landmädchen herumhantirte.

„Ja, ick bün man auf den Rückweg von Leer", sagte der Bauer, „und da wollte ich mal bei dem Herrn Nachbar vorsprechen und sehen, wie die Sachen hier stünden, und meine Frau ist auch da — komm her, Ann-Trien, du kennst ja den Jung-Heer auch."

Eine Frau, die ebenfalls am Tisch gesessen hatte, kam heran, und nachdem Hasso mit beiden gesprochen hatte, sagte er erklärend zu Mizi:

„Sieh, das ist hier so der Brauch, die Küche ist Gemeineigenthum, und ebenso selbstverständlich, wie mir in jedem Bauernhaus, das ich betrete, sofort eine Mahlzeit vorgesetzt wird, ebenso ungenirt setzt sich auch jeder Landsmann, den seine Geschäfte hier vorbeiführen, in unsere Küche an den gedeckten Tisch. Für die angrenzenden Bauern ist mein Vater überhaupt nicht der „Herr", wie bei uns im Osten, sondern der „Nachbar"."

Mizi zog die Lippen etwas kraus und drängte dem Ausgang zu.

„Nun?" fragte Hasso draußen erwartungsvoll.

„Weißt du, ich finde das eine sehr unbequeme Einrichtung", sagte sie, „und den schönsten Raum im ganzen Hause zur Küche zu machen, das ist doch zu sonderbar."

„Aber es ist ein schöner Raum, nicht wahr?"

„Natürlich, nur durch diese Art der Eintheilung eigentlich doch werthlos."

Hasso war enttäuscht. Nur zögernd öffnete er noch eine Thür, an welcher sie vorbeikamen.

„Wirf hier noch einen Blick hinein, Mizi, bitte."

Sie blieb stehen und sah in einen ebenfalls ziemlich großen Raum, dessen Wände mit Bücherrepositorien angefüllt waren. Dazwischen hingen alte Bilder und standen unscheinbare Schränke mit vielen Fächern.

„Das ist die sogenannte Bibliothek," sagte Hasso, „die Bücher sind alle uralt, noch in Schweinslederbänden, wie du siehst, und in den Schränken sind Reiseerinnerungen von Ur- und Urgroßvätern, die Seereisen gemacht und davon allerhand Zeug mitgebracht haben."

Er war an einen der Schränke herangetreten und hatte eine Schieblade geöffnet.

„Die alten Herren haben mit peinlicher Genauigkeit ihre Raritäten aufgeschrieben," sagte er, ein vergilbtes Blatt entfaltend, „Muscheln von der französischen und spanischen Küste, getrocknete Seesterne, Bambusrohr, ein Stück vom Reisemantel, sogar eine Blechdose mit Schiffszwieback ist da notirt, alles an und für sich werthlos, aber die Sachen sind so uralt, daß sie deshalb ehrwürdig sind."

„O, also nichts von wirklichem Werth," sagte Mizi, die zuerst mit einem interessirten Ausdruck Hasso gefolgt war, jetzt aber leise gähnte. „Und die Bilder sind auch alle fleckig und schadhaft, und trotz deiner gerühmten holländischen Sauberkeit habe ich doch das Gefühl, hier Staub einzuathmen. Wie kann man nur ein ganzes Zimmer mit so werthlosem, altem Kram füllen!"

„Als Kinder waren wir doch sehr glücklich hier", sagte Hasso.

„Ja, als Kinder", meinte sie, „da versteht man so etwas nicht, aber wir erwachsene Menschen wissen mit solchem Moderkram nichts anzufangen."

Sie blickte um sich.

„Das wäre ein ganz nettes Garderobezimmer, mit genügendem Wandraum für große Schränke. Weißt du, Hasso, so ein Kleiderschrank, wie Johanna Wallkotsch ihn hat, das wäre mein Ideal! Aber in einer Stadtwohnung hat man dafür keinen Raum."

Er nickte zerstreut. (Forts. folgt.)

Regierungsrath **Wilmowski** ist zum **vortragenden Rath** der **Reichskanzlei** ernannt worden.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten, **Thielen,** ist von Helgoland hier eingetroffen.

— Der Director der **Colonialabtheilung,** Dr. **Kayser,** ist von seinem **Urlaub** heute **zurückgekehrt.**

— Die Nachricht von der Ernennung des **Senatspräsidenten Meyeren zum Unterstaatssecretär** ist nach der „Kreuzztg." **unzutreffend.**

— Wie die „Germania" mittheilt, ist der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Geistliche Rath **Müller** in Neiße gestern gestorben.

— Der „Kreuzztg." zufolge hat der **Gesandte** in **Guatemala, Peyer,** einen längeren **Urlaub** erhalten.

— Der „Voss. Ztg." zufolge handelt es sich bei den bevorstehenden **Verhandlungen** zwischen der **deutschen** und **russischen Regierung** nicht allein um den Schiffahrtsverkehr auf Niemen, Weichsel und Warthe, sondern auch um Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Legitimationskarten, die jetzt nur sieben Tage beträgt.

— Wie die „Post" berichtet, erfreut sich der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** eines vortrefflichen Gesundheitszustandes. Für seinen Besuch beim Fürsten Bismarck ist der Tag noch nicht festgesetzt.

— Das „Berl. Tagebl." erfährt aus **Petersburg,** der Berliner **Hof** wünsche den **General-Adjutanten Richter** zum Botschafter in Berlin. Derselbe gedenke aber keine neue Stellung im Staatsdienste mehr anzunehmen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute den **Gesetzentwurf** über den **unlauteren Wettbewerb** sowie die denselben begleitende **Denkschrift.** Der „Reichsanzeiger" bemerkt: Der Entwurf sei den Bundesregierungen mitgetheilt. Nach der Prüfung des Entwurfs durch die Regierungen werde über die Vorlage an den Bundesrath Entschließung gefaßt werden.

— Auch für **Veterinärbeamte** sollen **Curse** eingerichtet werden. Der erste beginnt am 15. Jan. an der thierärztlichen Hochschule zu Berlin.

— Geh. Commerzienrath Hermann **Theune** in Stettin hat sein **Herrenhausmandat** niedergelegt.

— Die Corpsbekleidungsämter sind angewiesen worden, bei **Verdingungen** von **Stoffen** für den **Truppenhaushalt** diejenigen **Fabrikanten,** welche **Handweber** beschäftigen, thunlichst zu berücksichtigen.

— Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." beabsichtigt das **Centrum** als **Reichstagspräsidenten** eventuell den Abg. **Roeren** vorzuschlagen.

— Die **Kölnischen Centrums-Stadtverordneten** werden von der katholischen „Bonner Reichszeitung" sehr heftig angegriffen, weil sie für die **Kundgebung** zum 80. Geburtstage des Ehren-[illegible] Fürsten Bismarck [illegible]

— Die **freisinnige Landesversammlung** in Baiern hat das Eisenacher Programm der freisinnigen Volkspartei nebst einer Reihe particuler Forderungen angenommen.

— Der **Gouverneur** von Ostafrika, Oberst **Frhr. v. Schele,** beabsichtigt mit dem nächsten Dampfer seine Urlaubsreise nach Deutschland anzutreten.

— Die Bestimmungen für die **Sonntagsruhe in der Industrie** sollen nach der „Schlesischen Ztg." am 1. April in Kraft treten.

— Auf der Strecke **Berlin-Breslau-Oderberg-Wien** sollen künftig auch die **Tagesschnellzüge** über Sagan geleitet werden. Der Tagesschnellzug Breslau-Berlin wird beschleunigt werden.

— Wie das „Berliner Tageblatt" mittheilt, soll bei der **Revision des preußischen Stempelgesetzes** die Speculation im Grundstücksverkehr in den Großstädten eine besondere Berücksichtigung erfahren. Künftig soll nur das Schlußgeschäft den Kaufstempel tragen.

Geestemünde, 7. Januar. In einem **Pistolenduell** zwischen Capitänlieutenant **Burski** und Corvettencapitän **Mittler** wurde letzterer getödtet.

Halle, 7. Januar. In **Freiburg** an der Unstrut sind bei einem **Einbruch im Amtsgericht** 70 000 Mark Werthpapiere gestohlen worden.

Hamburg, 7. Januar. Die **Passagier-Frequenz** der nordamerikanischen Dampferlinie **Hamburg-Amerika** hat 98 308 Personen im Jahre 1894 gegen 104 089 Personen im Jahre 1893 betragen.

Dresden, 7. Januar. Das „Dresd. Journal" meldet, es verlaute, daß der **Finanzminister v. Thümmel** Ende März aus dem **Amte scheiden** werde. Zu seinem **Nachfolger** sei der Oberhofmeister der Königin, **v. Watzdorf,** bestimmt.

Wiesbaden, 7. Januar. In einer heute hier abgehaltenen **Versammlung der liberalen Vereinigung** für Nassau erstattete Abg. Koepp den Rechenschaftsbericht, alsdann sprach Dr. Barth über die politische Lage und erklärte die Umsturzvorlage für unannehmbar, da sie die Freiheit der Discussion unterbinde.

Paris, 7. Januar. Der italienische **Botschafter Reßmann** ist heute Abend **abgereist** und hat dem Botschafts-Secretär Gallina die Botschaftsgeschäfte übertragen.

Paris, 7. Januar. In hiesigen Parlamentskreisen glaubt man, das Cabinet werde den gestern zum **Deputirten** gewählten Socialisten **Gerault Richard** nicht freilassen. Falls sich die Kammer aber zu Gunsten der Freilassung ausspreche, sei ein Rücktritt des Cabinets möglich.

Foix, 7. Januar. **Durch eine Lawine** wurden in der Gemeinde **Bazergues im Canton Ax drei Personen getödtet** und **drei verwundet.**

Bayonne, 7. Januar. Hier herrscht **heftiger Schneefall,** die Züge aus Spanien erleiden große Verspätungen. Der **Telegraphenverkehr** mit Madrid ist unterbrochen.

London, 7. Januar. Die „Pall Mall Gazette" verzeichnet ein ihr aus Südfrankreich zugegangenes Gerücht, wonach der **Schatzkanzler Harcourt demissioniren** werde und eine **Parlamentsauflösung** bevorstände.

Rom, 7. Januar. Der **Papst** hat heute die **Kronprinzessin von Schweden** empfangen.

Petersburg, 7. Januar. Eine gewaltige **Feuersbrunst** hat die auch im Auslande bekannte Eisen- [illegible] **siepen u. Co. zerstört.**

Graf Khuen-Hedervary.

Pest, 7. Januar. In später Mittagsstunde verbreitete sich heute hier das Gerücht, Graf Khuen-Hedervary weigere sich standhaft, die Cabinetsbildung zu übernehmen. Der Kaiser empfing heute Coloman Tisza und Julius Szapary in Privataudienz. Damit ist die Reihe der Audienzen, welche mit der Umbildung des Cabinets zusammenhängen, abgeschlossen. Von maßgebendster Stelle unternommene Versuche, Szapary zum Wiedereintritt in die liberale Partei zu bewegen, sollen an der Weigerung Szaparys gescheitert sein. Gleichwohl hofft man, Khuen-Hedervary werde sich auf Wunsch des Kaisers zur Cabinetsbildung bestimmen lassen.

Der russische Budgetanschlag pro 1895.

Petersburg, 7. Januar. Der Budgetanschlag pro 1895 veranschlagt die ordentlichen Einnahmen auf 1 142 957 000 Rubel, die außerordentlichen auf 2 000 000 Rubel, dagegen die ordentlichen Ausgaben auf 1 120 094 900 Rubel, die außerordentlichen auf 94 283 100 Rubel. Das Deficit von 69 421 000 Rubel soll aus dem freien Baarbestande der Reichsrenten gedeckt werden.

Beraubung im Eisenbahnwagen.

Wilna, 7. Januar. Der von Dünaburg nach Wilna fahrenden russischen Oberstenfrau Peterson wurden in einem Eisenbahnwagen zweiter Klasse, in dem sie sich mit einem distinguirt aussehenden unbekannten Herrn allein befand, nachdem sie eingeschlafen war, gegen 75 000 Rubel und viele Brillanten geraubt. Anscheinend wurde die Frau von dem Fremden, der verschwunden ist, durch narkotische Mittel eingeschläfert. Die Brillanten wurden in einem Wilnaer Pfandleihgeschäft für 15 000 Rubel von einem Unbekannten versetzt und von der Polizei gefunden; vom Gelde fehlt jede Spur. Man vermuthet, daß der Räuber nach Preußen geflüchtet ist.

Danzig, 8. Januar.

* **[Dowe-Panzer.]** Keine Schaustellungen haben wohl jemals ein so allgemeines Interesse erregt, wie die Schußproben des Kunstschützen Herrn Martin mit dem Militärgewehr Modell 88 auf einen mit dem sog. Dowe'schen Panzer bekleideten Menschen. Vor vielen Fürstlichkeiten diesseits und jenseits des Kanals, Commissionen u. s. w. fanden die aufregenden Vorstellungen statt; das Interesse stumpfte sich auch nicht ab, als der „Reichsanzeiger" officiell die Erklärung abgab, der Dowe'sche Panzer habe bei den vor militärischen Sachverständigen unternommenen Schießproben nicht bestanden. Der Panzer, auf den Herr Martin schießt, ist bis zur Zeit jedenfalls noch von keiner Kugel durchschlagen worden, mag der Erfinder nun Herr Dowe oder ein anderer sein. Bekanntlich entbrannte über diesen letzteren Punkt ein längerer Streit, der, soweit uns bekannt, zu einem Endergebniß nicht geführt hat. Wir sollen jetzt auch bei uns diese Vorstellungen erhalten. Die Direction des **Wilhelm-Theaters** hat den Kunstschützen Martin für fünf Abende engagirt, um auf offener Bühne mit der oben genannten Waffe auf die durch den kugelsicheren Panzer geschützte Brust eines Mannes zu schießen. Man mag über diese Vorstellung denken, wie man will, jedenfalls entbehrt sie eines eigenartigen Reizes nicht und wird auch hier, wie überall, großes Interesse hervorrufen. Die erste dieser Schieß-Vorstellungen findet [illegible] Abend statt.

* **[Hypnotische Experimente.]** Als vor circa 15 Jahren die hypnotischen Experimente aus engeren medizinischen Kreisen dem größeren Publikum zugänglich gemacht wurden, war es vor allen Professor Hansen aus Dänemark, der mit den Schaustellungen dieser Art ein ungeheures Aufsehen erregte und einen Sturm widersprechender Meinungen entfesselte, der sich auch heute noch nicht vollständig gelegt hat. Den Hypnotismus kurzweg als „Humbug" zu bezeichnen, wie es damals vielfach geschah, fällt freilich niemand mehr ein, doch sind die Ansichten über seinen Werth oder Unwerth namentlich für die praktische Medizin noch sehr getheilt. Herr Professor Hansen hat auch in Danzig schon Vorträge gehalten. Seine Sprechweise ist im Conversationston gehalten und selbst bei der doctrinären Erörterung des Hypnotismus von humoristischen Schlaglichtern durchsetzt. Bei den Experimenten, auch den schwierigeren, pflegt dem Vortragenden ein seltenes Glück zur Seite zu stehen, insofern ihm dieselben fast immer gelingen. Die Soiréen des dänischen Professors, der einer Einladung des hiesigen kaufmännischen Vereins von 1870 zufolge am Donnerstag, den 10. Januar, und an den folgenden Abenden hier Vorstellungen giebt, sind jedenfalls zu den besten zu zählen, die man bisher auf diesem Gebiete kennt.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der neuernannte Regierungs-Assessor **Schilling** ist der Regierung zu Bromberg zur dienstlichen Verwendung überwiesen, den Ober-Landesculturgerichtsräthen **Wulsten** und **Stöckel** in Berlin der Charakter als Geh. Ober-Justizrath verliehen, der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector **Capelle** in Swinemünde ist als Hilfsarbeiter an die Eisenbahndirection in Berlin versetzt, der Regierungs-Baumeister **Elten** in Bromberg zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector unter Verleihung der Stelle eines solchen im Bezirk der kgl. Eisenbahndirection Bromberg ernannt worden.

* **[Schwurgericht.]** In der zweiten gestern unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelten Strafsache gegen den Arbeiter Friedrich Kleiß aus Käsemark wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde dieser der ihm zur Last gelegten Strafthat in vollem Umfange für schuldig befunden und zusätzlich einer noch zu verbüßenden Gefängnißstrafe von einem Jahre im ganzen zu 3½ Jahren Zuchthaus sowie 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* **[Schöffengericht.]** Bei einer Verhandlung dieses Gerichts kam gestern wieder einmal der Fall vor, daß ein Zeuge auf Antrag der königl. Amtsanwaltschaft wegen Verdachtes des Meineides sofort verhaftet wurde. Die Sache war kurz folgende: Der Fleischer Schmidt von hier war mit einem gewissen K. zusammengefahren. S. hatte auf die Pferde des K. eingehauen, wodurch diese zur Seite sprangen; K. war vom Wagen gestürzt und hatte sich eine schwere Verletzung des Schädels zugezogen. Gegen S. war nun seitens K. Strafantrag gestellt und ersterer hatte als Entlastungszeugen seinen Gesellen, Namens Dambrau, vorgeschlagen, welcher beschwor, nicht Schmidt, sondern er, Dambrau, habe die Pferde des K. geschlagen. Der Gegenbeweis fiel aber derartig zu Ungunsten des S. aus, daß Dambrau als des Meineides dringend verdächtig verhaftet wurde. S. wurde wegen fahrlässiger Verletzung zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt.

* **[Feuer.]** Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde unsere Feuerwehr nach dem Hause **Burgstraße Nr. 21** gerufen, woselbst in dem dort befindlichen sogenannten Restaurant „Zur alten Wache" in Folge mangelhafter Feuerungsanlage ein Balkenbrand entstanden war, der durch energisches Eingreifen der Wehr in etwa einstündiger Arbeit beseitigt wurde.

* **[Unfall.]** Zu dem uns am Sonnabend mitgetheilten Unfall in der Fahrrad-Fabrik zu Legan ersucht uns der Besitzer der Fabrik um die Bemerkung, daß der Schlosserlehrling Bollinger sich durch den unglücklichen Hammerschlag nicht zwei Finger der rechten Hand zerquetscht, sondern sich nur von dem Zeigefinger der rechten Hand einen kleinen Fleischlappen abgeschlagen hat.

Aus der Provinz.

♂ **Marienwerder,** 7. Januar. Ein vielversprechendes Früchtchen ist der 14jährige Arbeitersohn **Karl Gerbzinski** aus Marienau. Demselben war von einer Nachbarin wiederholt verboten worden, in der Nähe ihres mit Stroh gedeckten Wohnhauses zu rauchen. Das verdroß den Jungen und er beschloß sich zu rächen. [illegible] fraf, beredete er diesen, das **Haus der Nachbarin anzustecken** und das Bürschchen ging auch bereitwillig hierauf ein. Bald war das Dach entzündet und nur der Umstand, daß starker Thau auf dem Dache lag, verhinderte die schnelle Ausbreitung des Feuers und ermöglichte die Ablöschung desselben, nachdem eine etwa 2 Fuß breite Stelle ausgebrannt war. In der Sonnabendsitzung der Graudenzer Strafkammer wurde Gerbzinski zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

s. **Flatow,** 6. Januar. In der letzten Sitzung des **Kreistages** wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: 1) daß auf das dem Kreise gehörige Grundstück des Johanniter-Kreis-Krankenhauses zu Vandsburg die zu dem Bau desselben von dem Johanniter-Orden gewährte Beihilfe von 68 156 Mk. für die preußische Provinzial-

Die strategische Situation in Ostasien.

Die Annahme, daß der bevorstehende Winter den siegreichen Operationen der Japaner ein Ziel setzen würde, hat sich bekanntlich als irrig erwiesen und auch die von China aufgenommenen Friedensverhandlungen werden, wie gestern gemeldet, den weiteren kriegerischen Maßnahmen der Japaner nicht Einhalt thun.

Japan sucht sich durch energisches, unausgesetztes Vordringen die errungenen Vortheile nicht nur zu sichern, sondern auch sich dem Endziel seiner Operationen, der Eroberung Pekings, thunlichst zu nähern. Von diesem Gesichtspunkte aus gewinnen jetzt die weiteren Operationen, die man nur an der Hand beistehender kartographischer Darstellung der durch die letzten Kämpfe geschaffenen strategischen Situation verfolgen kann, ein erhöhtes Interesse, zumal neue Kämpfe bei Nütschuang (Niutchuan) und Mukden unmittelbar bevorstehen.

Das planmäßige Fortschreiten der Operationen der japanischen Heerestheile ist, nachdem der koreanisch-chinesische Grenzfluß Jalu unter siegreichen Gefechten überschritten worden, trotz der Ungunst des außerordentlich bergigen Geländes auf chinesischem Boden keinen Augenblick zum Stillstand gekommen. Mit 2 Heeressäulen, deren rechte, die 1. Armee unter General Yamagata, sich später noch in zwei Theile trennte, richtete sich der Marsch vom Jalu-Flusse nordwestlich, und seitens der unter dem General Oyama stehenden 2. Armee von dem Kriegshafen Port Arthur aus nach dessen Einnahme nördlich, so daß die Marschrichtungen der japanischen Armeetheile nach Mukden zu convergirend, am Nordrande des Golfs von Liatung sich zusammenschließen.

In unserem Kartenbilde sind Vormarschlinien durch starke Strichlinien markirt, und auch die Abweichung der linken Flügelcolonne von der ersten Armee nach Westen die Küste entlang und und dann nach Nordwesten ist klar ersichtlich. Die Operationen, nach einem einheitlichen strategischen Plane geleitet, dessen Ziel die Einnahme von Nütschuang am Nordende des Liatung-Golfes ist, um die um den Golf führende Landstraße nach Peking zu erreichen, vollzogen sich bekanntlich in folgender Weise:

Die erste Armee ging nach der Schlacht von Antung am Jaluflusse nordwestlich über Tangschan-tscheng durch die Pässe des großen Palisadenwalles auf den Gebirgspaß von Feng-Nuang-tscheng los, welche am 11. November bereits im Gefecht eingenommen wurden. Gleichzeitig operirte die nach W[illegible]en die Küste entlang entsendete linke Flügelcolonne nach Erreichung von Ta-ku-shan in einer Parallelrichtung nach Nordwesten und nahm Siu-Yen am 19. November ein. Beide Theile der ersten Armee



setzten ihren, in dem schwierigen Gelände und unter fortwährenden kleineren Gefechten mit chinesischen Truppentheilen nur langsam zu bewerkstelligenden Vormarsch nach Nordwesten fort, wobei durch ein noch weiter nach Südwesten entsendetes Seitendetachement Fühlung mit der 2. Armee genommen wurde, welche unter Assistenz der Flotte den Kriegshafen Port Arthur einnahm. Die dann frei werdende 2. Armee wandte sich nach Norden, parallel der Küste vordringend, besiegte die Chinesen bei Kinchou am 22. November, bei Fuchou am 10. Dezember und traf schon am 18. Dezember nach mehreren Gewaltmärschen in Kaiphing ein. Während dieser Zeit war die 1. Armee, die Gebirgspässe des Nio-Thien-ling unter Kämpfen passirend, bis nach Lang-tsu-shan am 11. Dezember vorgedrungen und näherte sich Liao-Yang, während ihre linke Flügelcolonne gleichzeitig bis Sime-Ascheng vorgegangen war, als am 19. Dezember heftige Kämpfe bei Haitcheng stattfanden, in denen die Chinesen bis über Nütschuang zurückgeworfen wurden.

In letzter Zeit kam eine Anzahl Meldungen über Gefechte, welche in dem von den siegreichen japanischen Armeen bereits vor 1½ Monaten durchzogenen Gebiete von Antung stattgefunden, und man schloß hieraus, daß die Japaner, deren Oberbefehlshaber Yamagata Krankheits halber nach Japan zurückgekehrt und durch den General Nodsu ersetzt war, zurückgegangen seien. Dies ist jedoch keineswegs der Fall, vielmehr handelte es sich bei den neueren Nachrichten (Gefechte bei Antung, To-ku-tsu, Fenghuangseng am 13. Dezember u. s. w.) nur um unbedeutende Kämpfe mit zersprengten Heerestheilen der planlos geführten Chinesen, deren Ausgang von sehr untergeordneter Bedeutung für den Gang des Feldzuges ist, die jedoch sämmtlich für die Japaner siegreich verlaufen sind.

Die gegenwärtige militärische Situation, aus der sich die weiteren Operationen entwickeln werden, ist folgende:

Die 1. und 2. japanische Armee steht in der Linie Ying-tsu-Haitscheng-Liao-Yang; der Hafenplatz Nütschuan ist von den Chinesen, die theils nach Thien-chuang-thai über den Liaoho, theils nördlich nach Mukden zurückgewichen sind, verlassen und von den Japanern besetzt. Den letzteren steht der Vormarsch nach Westen um den Golf von Liaotung über Kinschou, von wo die Straße über Shanheikuan nach Peking führt, frei, und dieser Vormarsch kann nur von Mukden aus in der rechten Flanke bedroht werden. Gegen letzteren werden die Japaner sich zu sichern wissen.

Eine dritte Armee ist in Japan in der Bildung begriffen, unbestimmten Nachrichten zufolge bereits auf einer Transportflotte unterwegs. Ihr Ziel dürfte Schanheikuan an der Straße nach Peking sein, woselbst schließlich die Entscheidung fallen wird. Eine freiwillige Unterbrechung der erfolgreich durchgeführten Operationen seitens der Japaner, etwa aus Anlaß der Friedensverhandlung, ist nicht zu erwarten, auf den Winterfeldzug hat sich die japanische Armee vollkommen vorbereitet. Die sporadischen Unruhen in Korea werden in keiner Weise den Operationsplan beeinflussen.

Genossenschaft dieses Ordens als unverzinsliches Darlehn in Abtheilung 3 des Grundbuches eingetragen wird; 2) den Fehlbetrag von 1500 Mk. an den Baukosten des neuen Johanniter-Krankenhauses aus den bereiten Beständen der Kreis-Communalkasse zu bewilligen; 3) in Betreff der Fortsetzung der Chaussee von der Stadt Kamin nach dem Bahnhofe Kamin wurde beschlossen, wegen der zu hohen Kosten des Baues der Brücke über den Kamionkafluß bei der Gr. Zirkwitzer Mühle und der großen Terrainschwierigkeiten in diesem Dorfe den Antrag der Gemeinde Gr. Zirkwitz, die Chaussee durch diese Ortschaft zu bauen, abzulehnen, die Chaussee vielmehr nach Maßgabe des Projects des Regierungsbaumeisters Reichelt südlich des Resminer Sees zu bauen.

m. **Strasburg**, 6. Januar. Gestern feierte Herr Amtsgerichts-Secretär Hermann Nobach von hier sein **50jähriges Dienstjubiläum**. Demselben wurden vielfache Ehrenbezeugungen dargebracht. Zunächst erschien eine Deputation, bestehend aus dem aufsichtführenden Richter und drei Subalternbeamten des hiesigen Amtsgerichts, bei dem Jubilar und brachte demselben die Glückwünsche dar, und zwar unter Ueberreichung des **Patents** über die Ernennung zum Kanzleirath. Gleichzeitig wurde ein Glückwunschschreiben des Richtercollegii des königl. Landgerichts Thorn überreicht. Dann erschienen andere Deputationen, welche ihre Gratulationen darbrachten. Unter anderem wurde dem Herrn Jubilar ein Diplom vom Beamtenverein „Harmonie" überreicht, nach welchem derselbe zum Ehrenmitgliede dieses Vereins, dessen Mitbegründer er gewesen, ernannt wurde. Abends fand im hiesigen Schützenhause zu Ehren des Jubilars ein Festessen statt. Den Toast auf Sr. Majestät brachte der Notar und Stadtverordneten-Vorsteher Trommer aus, während der aufsichtführende Richter, Herr Amtsgerichtsrath Möller, auf den Jubilar toastete. Der Jubilar ist noch ein sowohl körperlich als geistig rüstiger Mann. — In althergebrachter Weise wurden kürzlich einem jetzigen Ehepaare zu seinem **Polterabend** viele Scherben an die Hausthüre geworfen. Nicht weniger als 30 Personen, Damen und Herren aus geachteten Bürgerfamilien, welche sich an dieser Ovation betheiligt hatten, sind jetzt **Strafbefehle** seitens der Polizei-Verwaltung hier in Höhe von je 3 Mk. **zugestellt worden.** Der Wirth des Hauses hatte die Sache zur Anzeige gebracht.

)-(**Janow (Pomm.)**, 6. Januar. Die Wahl unseres neuen **Bürgermeisters Dr. Kannenberg** ist bestätigt worden.

)-(**Schlawe**, 6. Januar. Gestern hielt hier der bäuerliche genossenschaftliche **Verein der Fettviehbesitzer des Kreises Schlawe** seine statutenmäßige Hauptversammlung ab. Der Verein zählt zur Zeit 1163 Mitglieder und hat im verflossenen Geschäftsjahr ca. 9000 Haupt Vieh nach Berlin versandt. Der Verein wird ausschließlich von bäuerlichen Wirthen geleitet.

ch. **Aus Littauen**, 5. Jan. Den Berichten der Kreissynoden über das kirchliche Leben im vergangenen Jahre ist zu entnehmen, daß das noch vor Jahren so verbreitete **Sektirerwesen** hier in **bedeutender Abnahme** begriffen, ja in nicht wenigen Bezirken vollständig verschwunden ist. Viel haben dazu die seitens der Geistlichen regelmäßig abgehaltenen Außengottesdienste, sowie die von besonders dazu geeigneten Geistlichen in Folge höherer Anordnung in besonders gefährdeten Bezirken unternommenen Predigtreisen beigetragen, nicht wenig auch wohl der Umstand, daß heute sämmtliche Geistliche in Bezirken, in welchen die littauische Sprache vorherrschend gesprochen wird, die letztere beherrschen.

Vermischtes.

Das Gewicht des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Was für eine enorme Gewichtsmasse das Kaiser Wilhelm-Denkmal für die Schloßfreiheit repräsentirt, davon dürften nur Wenige eine Vorstellung haben. Die im Begas'schen Atelier auseinander genommenen Theile des Modells vom Reiterstandbilde nebst dem das Pferd führenden Genius wiegen allein 45 Centner, wovon 15 Centner Gyps auf die Kaiserfigur, 20 Centner auf das Pferd und 10 Centner auf die allegorische Gestalt kommen. Jede Sockelfigur, die an den Treppenpodesten zur Seite placirt wird, und die den Krieg und Frieden vorstellen, wiegen je 15 Centner; außerdem jeder Löwe, deren vier zu ebener Erde der Treppe zu liegen kommen, 12½ Centner. Rechnet man dazu die Schwere von den 4 Victorien der Eckkanten vom Sockel und die Embleme, so stellt sich das Gesammtgewicht der äußeren Denkmalstheile auf ca. 170 Centner. Im Bronzeguß vervierfacht sich das Gewicht, es werden im ganzen 680 Centner Metall gebraucht. Wegen der Schwierigkeit der Arbeiten mußten denn auch für den Guß drei verschiedene Gießereien hinzugezogen werden. Den Haupttheil, die Reiterfigur, bekam die Actiengesellschaft früher Gladenbeck zu Friedrichshagen, weil sie über genügend große Räume für die Aufnahme der Körperkolosse verfügt. Die Sockelgestalten wird Martin u. Peltzing in der Chausseestraße ausführen, denen die Modelle, gleichfalls zerlegt, bereits zugegangen sind, und alles Uebrige, wie Löwen, Victorien, die Embleme und Reliefbilder, die rühmlichst bekannte Gießerei von v. Miller in München.

Torpedoboote unter elektrischem Licht.

In Newport in England sind mit einem Torpedoboot interessante Versuche gemacht worden, um festzustellen, in welcher Entfernung Torpedoboote bei Nacht durch elektrische Scheinwerfer noch sichtbar gemacht werden können. Man ist schließlich, wie das Berliner Patent-Bureau Gerson und Sachse berichtet, dahin gelangt, einen Farbenanstrich herzustellen, welcher das von der Seite gesehene Boot bei 900 Meter Entfernung nicht mehr erkennbar macht. Dabei fiel das von dem Scheinwerfer ausgestrahlte elektrische Licht noch so stark auf das Verdeck, daß man auf letzterem lesen konnte.

Die Zugkraft von „zweierlei Tuch".

beweist folgende Mittheilung des „Goth. Tgbl.": Nach der definitiven Versetzung der 6. Ulanen von Langensalza und Mühlhausen in Th. nach Hanau sind nach einer Aufstellung des Magistrats zu Mühlhausen insgesammt 254 Dienstmädchen nach der neuen Garnisonstadt übergesiedelt.

Die verlassene Ariadne.

Eine, wie es scheint, ebenso gescheidte wie energische Dame in Chicago veröffentlicht folgenden

Aufruf!

Gestohlen oder verlaufen ein Individuum, das zu heirathen ich dumm genug war, als ich mich eines Tages außergewöhnlich einsam fühlte und zu faul war, mich nach einem anderen umzusehen. Er schaut wie ein anständiger Kerl aus, doch ist er sehr charakterschwach; dessenungeachtet ist er klug genug, immer heimzukommen, wenn es regnet, es sei denn, ein hübsches Mädchen leiht ihm seinen Regenschirm. Er hört auf den Namen Tom. Das letzte Mal sah ich ihn mit Julia Harris herumlaufen, und er sah gerade so närrisch aus, wie immer. Wer immer den armen Teufel greift und ihn mir zurückstellt, so daß ich ihm seine fahrende Laune und seine Neigung zu Liebesabenteuern gründlich austreiben kann, ist hiermit freundlichst eingeladen, mit mir eine Tasse Thee zu trinken.

Henrietta A. Smith.

Briefkasten der Redaction.

I. — hier. „Mamzelle Nitouche" wird von seinen Verfassern als Vaudeville bezeichnet. Das lustige Stück ist ein possenhafter Schwank mit Couplets und operettenhaften Gesangszuthaten.

R. F. in G.: Wir harren gern der Dinge, die da kommen sollen.

P. in N.: Für nächstes Quartal vorgetragen.

E. in Z.: Hr. D., der wohl allein Berechtigte, hat gegen die Notiz keinen Einspruch erhoben.

B. in St.: Die hiesige Realschule zu St. Petri und Pauli ist lateinlose höhere Bürgerschule; Knaben-Mittelschulen befinden sich zwei in Danzig, öffentliche Turnvereine ebenfalls zwei (Turn- und Fechtverein und Männer-Turnverein), welche in der städtischen Turnhalle in der Gertrudengasse resp. in der Turnhalle des städtischen Gymnasiums ihre Uebungen abhalten. Gemischter Gesangverein: „Danziger Gesangverein" (Uebungslokal Aula des städtischen Gymnasiums).

Börsen-Depeschen.

Berlin, 7. Januar. **Tendenz der heutigen Börse.** Bei der Eröffnung stand die Börse unter dem Einflusse der Wiener Hausse in Creditactien, die auch hier um 2 Proc. höher einsetzten Wien gab die Parole aus, daß für Valutaregulirungszwecke demnächst eine neue Goldanleihe finanzirt werden dürfte mit wahrscheinlich niedrigerem Zinsfuße, daß jedoch vorher die alten Goldrenten zur Conversation kommen sollen. Die Anfwärtsbewegung erstreckte sich auf sämmtliche heimische Banken und auf Kohlenactien. Als Grund für die Steigerung der letzteren führte man den starken Schneefall an, wodurch eine sehr starke Nachfrage nach Kohlen für Hausbrand gleich nach Neujahr eingetreten ist, so daß einzelne Zechen zu Ueberschichten greifen mußten; so waren besonders Gelsenkirchen, Harpener „Hibernia", „Consolidation" und „Dannenbaum" gefragt. Eisenactien waren unter dem Drucke von Realisirungen schwach. Sehr fest waren Buschtierader, Warschau-Wiener und schweizerische sowie östliche Getreidebahnen. Prinz Heinrichbahn schwach. In Fonds waren Italiener schwächer, angeblich auf den jüngsten Botschafterwechsel in Paris, London und Petersburg. Oesterreicher und Russen waren fest, heimische Anlagen behauptet. In zweiter Börsenstunde reservirt bei schwankender Tendenz, angeblich zusammenhängend mit der Wiedereröffnung des Reichstages, später schwankend. Montanwerthe zumeist nachgebend. Nachbörse schwankend. 1½.

Frankfurt, 7. Januar. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 366½, Franzosen 329¾, Lombarden 88⅛, ungar. 4% Goldrente 101,90, italien. 5% Rente 86,10. — Tendenz: fest.

Paris, 7. Januar. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101, 3% Rente 101,97½, ungar. 4% Goldr. 100,81 excl., Franzosen 815 excl., Lombarden —, Türken 25,77½, Aegypter 103,15. Tendenz: matt. — Rohzucker loco 24,25. Weißer Zucker per Januar 25,37½, per Februar 25,62½, per März-Juni 26,12½, per Mai-August 26,50. — Tendenz: fest.

London, 7. Januar. (Schluß-Course.) Engl. Consols 103 13/16, 4% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 102¼, Türken 25⅝, 4% ungarische Goldrente 100¼, Aegypter 102⅝, Platzdiscont ⅝. — Silber 27 7/16. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 11½, Rübenrohzucker 8⅝. — Tendenz: fest.

Petersburg, 7. Januar. Feiertag.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 7. Januar. Tendenz: Stetig. Heutiger Werth 8,20 M bez. incl. Sack Basis 88° Rendement transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 7. Januar. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Januar 8,55 M, Februar 8,57½ M, März 8,62½ M, April-Mai 8,75 M, Juni-Juli 8,90 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Stetig. Januar 8,57½ M, Febr. 8,60 M, März 8,67½ M, April-Mai 8,80 M, Juni-Juli 8,92½ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Januar. **Wind: S.**

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 6. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Bellmulle	762	N 6	halb bed.	7
Aberdeen	756	W 2	halb bed.	—1
Christiansund	756	WNW 3	Schnee	1
Kopenhagen	759	ONO 3	bedeckt	—2
Stockholm	760	WSW 2	Nebel	—8
Haparanda	756	SW 4	bedeckt	—4
Petersburg	763	SSO 2	Schnee	—11
Moskau	771	SSO 2	wolkenlos	—11
CorkQueenstown	757	N 2	Regen	8
Cherbourg	758	ONO 3	halb bed.	1
Helder	758	OSO 3	Nebel	—1
Sylt	759	NO 1	bedeckt	—2
Hamburg	757	NNO 1	bedeckt	—4
Swinemünde	756	O 3	bedeckt	—4
Neufahrwasser	757	NO 3	Dunst	—3
Memel	759	O 3	bedeckt	—4
Paris	758	N 2	bedeckt	—5
Münster	756	NO 1	bedeckt	—8
Karlsruhe	754	NNO 2	Schnee	—5
Wiesbaden	754	still —	halb bed.	—5
München	752	SW 5	Schnee	—8
Chemnitz	754	SSW 1	Schnee	—9
Berlin	755	NO 4	Schnee	—4
Wien	753	W 2	bedeckt	3
Breslau	752	O 1	bedeckt	—3
Ile d'Aix	760	ONO —	heiter	—2
Nizza	747	O 1	wolkig	—1
Triest	750	ONO 4	halb bed.	1

Scala für die Windstärke; 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete ziemlich gleichmäßig geworden. Eine flache Depression liegt über Oesterreich-Ungarn, im weiten Umkreise trübe Witterung mit Schneefällen verursachend. Ueber ganz Europa, außer im Süden, ist das Barometer gefallen, am stärksten über Nord- und Nordwesteuropa. Bei schwacher, im Norden meist östlichen und nordöstlichen, im Süden vorwiegend südwestlichen Winden ist das Wetter in Deutschland kalt und trübe mit ausgedehnten Schneefällen, Schneehöhe zu Memel 7, Cassel 11 Centimeter. Im Binnenlande liegt die Temperatur 5 bis 9 Grad unter dem Gefrierpunkt. Das Frostwetter hat sich auch über ganz Frankreich ausgebreitet.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Apotheken-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Anzeige, dass ich mit Genehmigung der hohen Königlichen Regierung am heutigen Tage eine Apotheke auf der Niederstadt unter der Firma

Schwan-Apotheke,

Fernsprecher 325,

in meinem Grundstücke an der

Thornschen Brücke,

Ecke Thornscher Weg und Abegg-Gasse,

eröffnet habe. Die Einrichtung entspricht in jeder Beziehung den Anforderungen einer Grossstadt.

Ich werde eifrig bemüht sein, das mich beehrende Publikum nach jeder Richtung hin gewissenhaft zu bedienen, und bitte ich höflichst, mein neues Unternehmen vertrauensvoll zu unterstützen.

Danzig, den 4. Januar 1895.

Hochachtungsvoll

Hermann Knochenhauer,
Apotheker.

(448

SOENNECKEN'S

Nr 1 ist der einfachste, billigste und handlichste Briefordner

Soennecken's Brief-Ordner D.R. PATENT

Preis: 1 Stück M 1.25 • Locher dazu Nr 238: M 1.50 • Nr 237: M 3.—

Überall vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • BERLIN, Schützenstr. 17

BRIEFORDNER

Die Beerdigung unserer Tochter **Martha** findet Mittwoch, Nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des St. Johannis-Kirchhofes nach dem Marienkirchhofe statt.

A. Kroch und Frau.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstraße 91, heilt nach den neuesten Fortschritten der Medicin bei 25-jähriger Erfahrung alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Sprechst. von 11 bis 2 Vorm., 5 bis 7 Nachm. Auch Sonntags. Auswärtige geeignetenfalls brieflich.

Loose:

Regensburg. Dombau-Lotterie à 3 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Wo steckt d. fliegende Holländer? Die Adlershorst. Hagebutten.

Danksagung.

Ich litt an Gelenkrheumatismus. Wenn er auftrat, kam er mit solcher Heftigkeit, daß ich kein Glied rühren konnte. Er zog von den Armen in die Beine und umgekehrt. Die Fersen thaten mir so weh, daß ich kaum stehen konnte. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rh., Sachsenring 8,** welcher mich in wenigen Wochen von der schweren Krankheit befreite. Hrn. Dr. Hope meinen besten Dank.
(gez.) **Paul Scholz, Königszelt.**

Danksagung!

Seit ca. 6 Jahren hatte ich geschwollene Kniee und Schmerzen in den Beinen, sodaß ich nicht im Stande war, 10 Minuten auf den Beinen zu stehen. Alle ärztlichen Behandlungen waren erfolglos, bis ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** wandte, welcher mich in ganz kurzer Zeit so kurirte, daß ich vollständig gesund bin und wieder sehr gut gehen kann; ich empfehle daher diesen Herrn aufs Wärmste. (395
Horburg b. Schkeuditz.
Frau Friederike Krätzner.

Mark 6—7000 werden bis April d. J. für Zoppot gesucht. Adressen unter Nr. 597 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Hypothekenkapitalien

offerirt Krosch, Röpergasse 6.

Suche zur Ablösung der erststell. Bankhypothek auf mein, eine Meile von Danzig belegenes erstklassiges Werdergrundstück
Mk. 40000 à 4 Proc.
Dasselbe ist ca. 2⅔ Hufen groß u. von der Chaussee durchschnitten.
Gefl. Offerten unt. 593 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Stellen.

Wir rathen

unseren verehrlichen Inserenten, bei Abgabe schriftlicher Offerten nicht die Original-Zeugnisse, vielmehr nur deren Abschriften einzureichen, da der Verbleib der Original-Zeugnisse sich jeder Controlle unsererseits entzieht.
Die Expedition d. Danziger Zeitung.

Ein junges Mädchen von angenehmem Aeußern und gefälligen Manieren sucht per sofort als Bademädchen das Victoria-Bad in Stolp.
NB. Schriftl. Offerten ist die Photographie und Zeugniß-Abschriften beizufügen. Stelle sehr gut. (536

Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend I.

Ein älterer zuverlässiger Buchhalter, gediegener Correspondent, welcher befähigt, den Chef zu vertreten, per 1. Februar a. c. gesucht. Bevorzugt werden Bewerber, welche in der Fettwaarenbranche längere Zeit thätig gewesen sind.
Zeugnißcopien, Gehaltsansprüche und Photographie sub 592 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche von sofort für meine Liqueur- und Sprit-Fabrik einen erfahrenen cautionsfähigen Fachmann als praktischen Leiter und Reisenden. Nur Inhaber von Ia Referenzen wollen Zeugnißabschriften und Photographie einsenden, sich ev. persönlich vorstellen. (584
Jacob von Roy, Braunsberg.

Ich suche für das Comtoir meines Eisenwaaren-Engros-Geschäfts einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. (606
F. B. Prager, Brandgasse 8.

Gesucht ein redegewandter, im Versicherungswesen erfahrener Herr als Inspector f. e. Lebens- u. Unfallvers. Gefl. Off. u. 455 in der Exped. dieser Ztg. erbet.

Ein Fräulein, welches 3 Monate i. Handschuhgesch. gew., sucht Stellung i. f. Geschäft, wäre auch geneigt, als Lehrling einzutreten. Off. u. 600 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Knabe, der Lust hat Kellner zu lernen, sucht eine Stelle als
Lehrling.
Offerten unter W. P. Stolp i. P. postlagernd. (608

Jung. Kaufm., 24 J. a., gest. a. gute Zeugn., sucht p. 1. 4. cr. dauernde Stell. i. Comt. od. als Reis. e. Fabr.- od. Engros-Gesch. Off. a. Rud. Mosse, Stettin u. S G erb.

Ein j. Mann, gel. Materialist, mit der Buchführung vertr., sucht v. sogl. oder 1. April Stellung als Comtoir., Lagerist oder in einem größ. Cigarrengeschäft.
Off. unt. 612 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Wohnungen.

In bester Geschäftslage wird ein mittelgroßer Laden, möglichst Eckladen mit zwei Schaufenstern, von sofort oder 1. April cr. zu miethen gesucht.
Gefällige Offerten unter Nr. 588 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Das photographische
Atelier
Langgasse 78 ist per sofort oder p. 1. April zu vermieth.
Zu erfragen 1. Etage
M. J. Jacobsohn.

Stadt-Theater.

Außer Abonnement. P. P. C.

Dienstag, den 8. Januar 1895,
Abends 7 Uhr:

Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Acten von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.
Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

Rolle	Darsteller
Sarastro	Hans Rogorsch.
Tamino	Sigurd Lunde.
Königin der Nacht	Alice Gordon.
Pamina, deren Tochter	Josephine Grinning.
Der Sprecher	Franz Seebach.
Papageno	Ernst Preuse.
Monostatos, ein Mohr	Georg Wenkhaus.
Papagena	Hedwig Hübsch.
Erste Dame	Sophie Sedlmair.
Zweite Dame	Marie Czerny.
Dritte Dame	Joh. Brackenhammer.
Erster Priester	Carl Richter.
Zweiter Priester	Max Davidsohn.
Erster Knabe	Katharina Gäbler.
Zweiter Knabe	Rosa Zascha.
Dritter Knabe	Clara Ippen.

Zwei geharnischte Männer. Priester.

Wilhelm-Theater.

Besitzer und Director: Hugo Meyer.
Ab heute, Dienstag, den 8. Januar 1895.
Unwiderruflich nur 5 Gastspiele.

Der kugelsichere Dowe-Panzer.

Geprüft im Circus Bavaria, München, von Ihren Königl. Hoheiten Prinz-Regent Luitpold, den Prinzen Leopold, Ruprecht und Georg von Bayern.
Sensationellste Novität.
Schießproben mit Militärgew. Mod. 88.
Erhöhte Preise.
Proscenium Loge 3 M, I. Rang-Loge 1—8 M 2,—, I. Rang-Loge 9—16 M 1,50, II. Rang-Loge 80 ₰, Gallerie 50 ₰, Parquet 1,50 M, Sperrsitz 1 M, Parterre 75 ₰.
Außerdem 9 hervorragende Kunstkräfte.
Neu! Wiener Humorist Antonino. **Neu!**

Kaiser-Panorama. Wiener Café zur Börse Langenmarkt 9—10, I.
Indien mit seiner Märchenpracht.
Eintrittspr. 30 ₰, Kind. 10 ₰. 5 Reis. 1 M, 10 Reisen 1,50 M.

Pfefferstadt Nr. 45 ist die herrschaftliche Wohnung erste Etage von 3 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt Nr. 46 im Comtoir. (315

Neufahrwasser, Olivaerstr. 74 ist eine Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Stub., Küche, Bod., Stall sof. zu verm. E. Ringe.

Ein gut möbl. Zimmer ist an einen Herrn mit auch ohne Pension billig zu vermiethen von gleich auch später Dienergasse 10, parterre.

Laden mit Wohnung Hausthor 4b zu vermiethen. (77

Holzmarkt 11, part., sind 2 Zimmer mit sep. Eingang, möbl. oder unmöbl., auch als Comtoir, von Februar zu vermiethen. (275

Eine herrschaftliche Wohnung in der Nähe des Holzmarktes, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedegasse 9, 2. Etage. (326

Siegeskranz,
vorzügliche Schlittbahn.
Hochachtungsvoll
B. Schmiedchen.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.